

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnement-Preis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Ml.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 35.

Freitag,  
Nr. 49.

Sonnabend, den 1. Mai 1915.

Freitag,  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Der Krieg.

Überall geschlagen.

Wer jetzt noch immer nicht einsehen will, daß unsere Kriegslage eine günstige ist, während die Siegeshoffnung unserer Feinde auf den Nullpunkt sinkt, dem ist nicht zu helfen; er wird selbst nach dem größten Siege ein Schwarzseher bleiben. Nachdem unsere Armeen den Ring um den strategisch wichtigen und von den Feinden mit verweirtesten Anstrengungen verteidigten Verkehrsnotenpunkt Ypern enger und enger gezogen haben, nähern sie sich dem Orte selbst in unaufhaltbarem Vormarsch. Mit sichtlichem Erfolge wurde von den Unseren der wichtige Eisenbahnnotenpunkt und Etappenhauptort Poperinghe, westlich von Ypern, beschossen. Ypern wird von den Unseren jetzt also auch von der Westseite her scharf bedroht, nachdem die früheren erfolgreichen Kämpfe der Unseren im Nordwesten, Norden und Osten den Weg nach Ypern freigemacht hatten. Die Engländer zogen in Eile alle verfügbaren Hilfskräfte nördlich und nordöstlich von Ypern zusammen, um unseren siegreichen Vormarsch gegen den stark besetzten Ort aufzuhalten. Die mit starken Kräften unternommenen Angriffe der Engländer gegen unsere neuen Stellungen brachen jedoch, wie aus dem gestrigen amtlichen Kriegsbericht zu entnehmen war, in unserem Feuer unter außergewöhnlich schweren Verlusten für den Feind völlig zusammen. Demgegenüber bedeutet es nichts, daß die Unseren das vom Feinde vollständig zusammengegeschossene Rizerne räumten, zumal sie sich, wie die Vorgänge bei Poperinghe beweisen, westlich des Yperntals in so starken Stellungen befinden, daß sie von dort aus angriffsweise gegen Ypern vorgehen können. Die Tatsache, daß bei den bisherigen Kämpfen um Ypern fünfzig Maschinengewehre erbeutet worden sind, läßt allein schon die Größe unseres dort errittenen Erfolges erkennen. Sogar der Londoner „Daily Chronicle“ nennt ihn den größten Sieg in den letzten fünf Monaten. Vergebens hat das bunte Völkergemisch, vom englischen Lehnsheer und seinen französischen Vasallen aufs äußerste angespannt, alles darangesetzt, die zahlreichen verlorenen Orte zurückzugewinnen; im deutschen Feuer schon brach der Angriff dieser sehr starken Kräfte unter außergewöhnlich schweren Verlusten zusammen.

Überall geschlagen — das ist der kurze Gesamtinhalt aller Meldungen, die beim Hohen Räte zu London aus Frankreich und aus Rußland, vom Bosphorus und vom Hellespont eingelaufen sind. Und immer fühlbarer wird die wachsende Einwirkung des deutschen Tauchbootkrieges, die man, weil sie jeder Engländer aus eigener Erfahrung kennt, nicht mehr abstreiten kann. Die Matrosen bekommen jetzt 160 Mark im Monat — in Friedenszeiten waren es nur 100 Mann — und doch muß eine Schiffsfahrtslinie nach der anderen ihren Betrieb einschränken oder gar einstellen. Und die Zufuhr geht immer mehr zurück. So hatte Liverpool, einer der wichtigsten Getreidehäfen Großbritanniens, am 1. April vorigen Jahres 919399 Doppelzentner Weizen in seinen Speichern. Aber am 1. April 1915, als der Tauchbootkrieg erst 6 Wochen im Gange war, konnte Liverpool seinen Weizenvorrat nur auf 530273 Doppelzentner angeben. Englands Handel leidet, Englands Volk ist mißmutig. Die Arbeiter drohen mit Ausständen und die Rekruten-Kandidaten streifen. Groß genug sind schon die täglichen Sorgen, die den Brandstiftern des Weltkrieges Kraft und Ruhe nehmen, und nun kommt eine Hiobspost nach der andern. An vier Stellen haben die Flottenführer der Westmächte am 25. April an der Westküste

der Landzunge von Gallipoli unter dem Schutze ihrer schweren Schiffskanonen Landungskorps an den Strand geworfen und alle vier Korps sind von unseren tapferen türkischen Verbündeten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden; ja eine Abteilung muslimanischer Soldaten ist sogar zu ihren Religionsfreunden übergegangen, um von jetzt ab am Heiligen Kriege gegen ihre früheren Herren und Brüder teilzunehmen. Das Geschwader aber, das zur gleichen Zeit wieder einmal die Einfahrt in den Hellespont erzwingen sollte, mußte, nachdem seine vorausschwärmenden Torpedobootszerstörer arg zugerichtet worden waren, unverrichteter Sache zurückgehen. Auch der Flotte der Russen, die zur Unterstützung und zur Ueberwachung der lieben Bundesgenossen gegen den Bosphorus vorstieß, ging es nicht besser, zumal da sie den Panzerkreuzer „Goeben“ fast mehr fürchtete als die bösen Küstenbatterien. In den Karpaten haben die russischen Scharen bei ihren erneuten Vorstößen Fersengeld zahlen müssen; ihr Zurückgehen artete in Flucht aus, so daß ihnen unsere feinen und schneidigen Verbündeten nicht weniger als 26 Schützengraben entreißen konnten.

## Amliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern versuchten die Engländer auch gestern, das verlorene Gelände wiederzuerobern. Nachmittags setzten sie beiderseits der Straße Ypern—Billem zum Angriff an, der 200 m vor unserer Stellung vollkommen zusammenbrach. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden ein zweiter englischer Vorstoß weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste. Auf dem westlichen Kanalufer griff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute nacht nördlich von Le Mesnil eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe von uns gestürmt und mehrere feindliche Gegenangriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste. 60 ungewundete Franzosen, 4 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden am Tage nur Artilleriekämpfe statt. Ein starker französischer Nachtangriff im Brieferwalde wurde blutig und für die Franzosen verlustreich abgeschlagen.

Gegen unsere Stellung am Hartmannswellerkopf haben die Franzosen nach dem mißglückten Vorstoße am 26. April keine weiteren Angriffe versucht.

Bei Altkirch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch Angriff setzten wir uns nordöstlich und östlich von Suwalki in den Besitz russischer Stellungen in einer Frontbreite von 20 Kilometern.

Nördlich von Brasanzys wurden 2 Offiziere und 470 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am l'Yperlebach bei Steenstraete und Het Sas wurden seit gestern nachmittags ununterbrochen, aber vergeblich angegriffen. Dießhalb des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von den Franzosen, Algeriern, Engländern gestern Abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde.

Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn Labasse-Bethune und in der Champagne nördlich Le Mesnil waren erfolglos.

Bei Le Mesnil wurde ein nächtlicher französischer Angriff gegen die von uns gestern nachmittags eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung. Sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgerebet worden war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen. Auf der Maashöhe südöstlich von Verbund hoben wir unsere Stellungen um einige hundert Meter vor und befestigten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kalwarja setzten wir uns in den Besitz des Dorfes Rowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowo südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Oberste Heeresleitung.

### Widerlegung französischer und englischer Generalstabsberichte.

Berlin, 28. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem W. T. B. mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Wirklichkeit, mit welchen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird.

Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entrissenen Gipfel des Hartmannswellerkopfes wieder genommen hätten; in Wirklichkeit ist er seit den gänzlich mißlungenen Rückeroberungsversuchen vom 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden, er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand.

Der englische Bericht sagt: Die Franzosen hätten, auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend, Het Sas in Flandern zurückgenommen; in Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden.

Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend; es ist für die englische Heeresleitung bebauerlich, daß sie so leicht von ihren Untergebenen unterrichtet wird; wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag.

Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London-Garrison-Artillerie und 2. London-Territorial-Div. an. Es sind 12,8 Zentimeter-Geschütze, die in allerhöchster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite den Gegnern deutlich erkennen machen werden.

### Zu den Kämpfen in Flandern.

Berlin, 29. April. Im „Neuen Rotterdamer Courant“ unterzieht, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, ein holländischer Offizier die deutschen und die französischen Kriegsberichte über die jüngsten Kämpfe an der Yper einem Vergleich und kommt zu dem Schluß, daß die Deutschen unzweifelhaft einen sehr großen Erfolg errungen haben. Der Feldmann schließt seine Ausführungen wie folgt: Es ist klar ersichtlich, daß durch die Gefechte der letzten Tage die gesamte englisch-französische Front in Flandern nach dem Süden zurückweichen mußte. Vorausschätzlich werden sich um Ypern in den nächsten Tagen wichtige, vielleicht entscheidende Gefechte abspielen.

Berlin, 29. April. Das „Journal de Paris“ meldet nach verschiedenen Morgenblättern, daß in der Gegend von Dymuiden

eine große Schlacht im Gange sei. Die Deutschen führten beständig neue Verstärkungen an die Front. Ihre Absicht sei offenbar, die englische linke Flanke zu umbiegen und auf Sperr vorzubringen.

#### Die Flucht des belgischen Hauptquartiers.

Amsterd., 29. April. „Telegraaf“ meldet: Infolge des unerwarteten deutschen Vorstoßes ist das belgische Hauptquartier aus Veurne nach Frankreich verlegt worden.

#### Vom Osten.

London, 29. April. Aus Petersburg erfährt die „Times“, daß in militärischen Kreisen die Mitteilungen über die erhöhte Tätigkeit der schweren Artillerie des Feindes längs der ganzen Karpatenfront als das Wichtigste für entscheidende Operationen und wahrscheinlich als Vorbereitung auch für einen allgemeinen Vormarsch angesehen werden.

Genf, 28. April. Aus Petersburg wird unter dem 27. den französischen Blättern gemeldet, daß auf dem Südbank der Karpaten eine große Schlacht im Gange sei. Der Feind hätte den Kampf mit einer äußerst heftigen Beschleunigung auf der ganzen Front eröffnet. In Rußland erwarte man mit Interesse den Ausgang dieser Schlacht und obwohl die Russen Grund hätten, optimistisch zu sein, bete man in allen russischen Kirchen mehr denn je und mit Inbrunst für den Sieg.

#### Der größte Erfolg in den letzten fünf Monaten.

Das englische Blatt „Daily Chronicle“ schreibt in Belpredung der heftigen Kämpfe bei Sperr, die Deutschen hätten allen Grund, über ihren Erfolg zu jubeln. Soweit man aus den amtlichen Berichten ersehen könne, sei dies der größte Sieg, der in den letzten fünf Monaten von einer der kriegsführenden Parteien auf der Westfront errungen wurde. Das von den Deutschen gemommene Terrain sei bedeutend größer, als das von den Engländern bei Neuve Chapelle eroberte. Auch die von den Deutschen gemachte Zahl von englischen Gefangenen sei wesentlich größer. — Wir nehmen mit Befriedigung von diesem englischen Urteil Kenntnis.

#### Bereint bis zum letzten Atemzug.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Tisza eine Rede zur Verteidigung der Ausbeziehung der Landsturmpflicht gehalten. Diese Rede ist ein einziger großer Hymnus auf das treue Zusammenhalten Deutschlands und Oesterreichs, ein begeistertes Aufrufen auf das ungarische Volk, die Treue „bis zum letzten Atemzug“, bis zum letzten Schwertstich zu wahren. Graf Tisza kann überzeugt sein, daß seine Rede in ganz Deutschland einen kraftvollen sympathischen Widerhall gefunden hat.

#### Demoralisation in der britischen Armee.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ wird über Konstantinopel einwandfrei aus Ägypten berichtet, daß die dortigen australischen Truppen, etwa 23 000 Mann, abgelöst und nach Australien heimbefördert worden seien. Ihre Demoralisierung habe einen so hohen Grad erreicht, daß begründete Gefahr bestanden habe, sie werde auch auf die anderen Truppen übergreifen.

#### Militärrevolte in Nizza.

Am Bahnhof von Nizza kam es gestern zu einer Meuterei unter den Soldaten. Ein Militärzug mit 2500 Mann sollte nach Norden abgehen. Der Zufall wollte es, daß kurz vor dem Abgang des Militärzuges ein Sanitätszug mit Hunderten von Verwundeten aus Marseille in Nizza eintraf. Die Verwundeten lagen in Wiegwagen auf verfaultem Stroh und waren in der traurigsten Verfassung, ohne Pflege und Hilfe. Der Eindruck, den dieses Schauspiel auf die zur Abfahrt bereiteten Soldaten und die Menge machte, war erschütternd. Wütende Protestrufe erschollen von allen Seiten, und eine Anzahl von Soldaten suchte aus dem Bahnhof zu entkommen. Die Offiziere wußten sich nicht zu helfen. Unter Tränen beschworen sie die Soldaten zu bleiben. Endlich, nach einer vierstündigen Verhandlung, konnte der Militärzug abfahren. Dieweil Soldaten fehlen, wird nicht bekanntgegeben.

#### Ueber das Kriegsziel

lagte der frühere Staatssekretär Dernburg, Belgien kann nicht aufgegeben werden. Deutschland hat an und für sich nicht nach Gebietsvergrößerung in Europa gestrebt. Belgien ist jedoch das hauptsächlichste Ausfalltor für westdeutschen Handel und Industrie. Es ist das natürliche Vorland des Reiches und wurde mit unangabaren Opfern an Blut und Gut erobert. Es bietet dem deutschen Handel den einzigen Ausweg nach der offenen See, und es wurde in politischer Beziehung von England gekränkt, erhalten und verteidigt, um den Deutschen diese natürlichen Vorteile vorzuenthalten. Belgien kann daher nicht aufgegeben werden.

#### Ein Engländer über die Kriegsausfichten.

London, 29. April. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Brief Lord Fitzers, in dem es heißt: Die tatsächlichen Verhältnisse sind heute, daß die deutschen

Armeen fast das ganze belgische Gebiet besetzt halten und daß ein großer Teil Frankreichs und ein noch größeres Stück von Polen verwüstet und verloren ist. Der Erfolg der Deutschen ist, obwohl sie Paris und Calais nicht haben, wesentlich und bedrohlich. Seit September ist die Lage der gegnerischen Streitkräfte unverändert. Trotz Tapferkeit, Hingebung und Opfermut ist kein Fortschritt gemacht worden. Oesterreichs große Stärke liegt darin, daß es ein einziges Ziel hat. Rußland wünscht, Deutschland zu besiegen, um einen mächtigen Staatenstaat am Balkan zu begründen und Konstantinopel zu gewinnen. Rußlands Interesse im Westen ist nur platonisch. Frankreich hat nur Interesse an der Freiheit seines Volkes und an der Wiederherlangung seiner Provinzen. Die Franzosen sind treue Verbündete, aber welches Interesse, außer einem gleichmäßigen, können sie für den Balkan und für die Zukunft der Dardanellen haben? Untere Ziele sind sehr beschleichen. Die ganze Zukunft Englands, aller Briten, ja der Welt hängt vom Ausgang des Krieges ab. Wenn der Krieg mit einem Kompromiß endet, mit einem unheilvollen Frieden, der kein wirklicher Frieden ist, so würde er nur wenige Jahre dauern, und der Kampf würde unter ganz anderen Bedingungen wieder beginnen, denn Ententen und Bündnisse sind ihrer Natur nach vorübergehend, und so würde England einerseits der Nach- und Nachsucht, andererseits der Gleichgültigkeit erliegen.

#### Der Kaiser und Kardinal Hartmann.

Wien, 28. April. Die „Königliche Volkszeitung“ erfährt nachträglich, daß der Kaiser bei Ueberreichung der in katholischen Kirchen Preußens gesammelten Summe von 576 000 Mark dem Kölner Kardinal Hartmann gegenüber äußerte: durch diese Summe sei er in die Lage versetzt, einen besonderen Gebetswunsch zu erfüllen, nämlich auch solche Kriegsgeldbedürftigen mit Unterstützung zu bedenken, die vielleicht früher nicht vom Geseh berücksichtigt worden, da sich, wie 1870/71 auch, immer finden bei solcher Versorgung zeigten. Er werde die Summe anwohnen lassen und besonders dem genannten Zweck dienlich machen. Laut „Volkszeitung“ erhielt der Kölner Kardinal Hartmann vom Präsidenten des deutsch-römisch-katholischen Zentralvereins in Nordamerika 33800 Mark zur Uebernahme der Kriegsnote in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der gleiche Betrag wurde an die Bischöfe von München und Breslau gesandt. Nach Wien gingen 198 617 Kronen. Der Briefschreiber berichtet der Hoffnung Ausdruck, daß der fürchterliche Krieg recht bald mit dem Siege der deutschen Waffen enden möge.

#### Zur Torpedierung des „Léon Gambetta“.

Rom, 28. April. Der „Messaggero“ schreibt: Das französische Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ befand sich nach einer Patrouillenfahrt im Kanal von Ortonio auf der Fahrt nach Malta, wo es sich mit den andern Kreuzern vereinigen sollte. Gegen 1 Uhr morgens begegnete es einem Segelschiff mit italienischen Signalzeichen. Der Kreuzer forderte das Schiff auf, zu halten, und durchfuhr es. Die italienischen Papiere waren vollkommen in Ordnung. Das Segelschiff hatte kaum seine Fahrt wieder aufgenommen, als die „Léon Gambetta“ von einem Torpedo getroffen wurde, der dem Wasser einen großen Zulaufkanal nach dem Maschinenraum und dem Dynamo öffnete. Das Schiff versank und konnte keine Nachrichten mehr geben. In etwa 20 Minuten ging es unter. Zwei von den ins Meer gelassenen Schaluppen mit Matrosen kenterten, andere mit 108 Matrosen konnten gerettet werden. Eine italienische Bark, die um 7 Uhr morgens einen verlorenen Anker suchte, sah die Schaluppen und kam ihnen zu Hilfe. Ein Geschwader von italienischen Torpedobootszerkürern kam um 3 Uhr nachmittags in Leuca an und klebten für die Ueberlebenden, die nachts nach Syrakus abreisten, unter ihnen 10 Offiziere.

Die amtliche österreichische Mitteilung lautet: Wien, 27. April. Das Flottenkommando veröffentlicht folgende Mitteilung: U-5-Kommandant, Untenoffizier Leutnant Grapp, hat im Ionischen Meere den französischen Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Die Besatzung des Panzerkreuzers betrug 725 Köpfe.

Rom, 29. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Brindisi kamen bei dem Untergang des Kreuzers „Léon Gambetta“ Admiral Genet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zu Hilfe eilten. Trümmer gekenteter Boote und Leichen trieben im Meere umher.

Brindisi, 28. April. Von den Ueberlebenden des „Léon Gambetta“ erfährt man, daß das Schiff in der linken Seite von zwei Torpedos getroffen wurde und in zehn Minuten sank. Die Zahl der Geretteten beträgt 136. Man sieht 58 Leichname auf, die morgens mit militärischen Ehren auf dem Friedhofe von Castrignano beigesetzt wurden.

#### Auch „Kronprinz Wilhelm“ in Newport interniert.

Amsterd., 27. April. Reuters Bureau meldet aus Washington, daß der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ sich entschlossen habe, sich in Newport News internieren zu lassen.

#### Geneuter Austausch schwerverwundeter Gefangener aus Rußland.

Stockholm, 27. April. Aus Trelleborg wird gemeldet: Diese Woche beginnt die Auswechslung der schwerverwundeten Gefangenen

zwischen Rußland und Deutschland, anfangs nur mit einem Wagen wöchentlich in jeder Richtung.

#### Ein russischer General gefallen.

Wien, 29. April. Westlich des Ujsofer Passes fiel der russische General Baron Wyrbach, ein Rußländer. Er hatte sich verirrt und war in die Nähe der k. u. k. Stellungen geraten.

#### Oesterreichisch-ungarisches Vordringen in Bessarabien.

Nach einer Budapestener Meldung der „Köln. Ztg.“ haben die österreichisch-ungarischen Truppen gestern Nowoseliza, das nebst Bajan noch in russischen Händen war, besetzt. Sie rücken in Bessarabien vor und kämpfen den feindlichen Widerstand siegreich nieder.

#### Der Krieg der Türkei.

#### Gescheiterte Landungsversuche.

Konstantinopel, 26. April. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind versuchte am 25. April unter dem Schutz der Kriegsschiffe an vier Punkten der Westküste von Gallipoli zu landen, nämlich: an der Mündung des Sighin Dere am Küstenstrich von Arburun, westlich Rabatere, an der Küste von Tesburun sowie in der Umgebung von Rum Kaleh. Die feindlichen Truppen, die an dem Küstenstrich von Tesburun landeten, wurden durch einen Bajonettangriff der Türken ins Meer zurückgedrängt; die Truppen, die bei Arburun ans Land gingen, versuchten vorzubringen. Sie wurden durch einen Angriff der Türken zum Rückzuge gezwungen und wieder an die Küste gedrängt. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte in dieser Gegend mußte gestern nacht eiligst auf die Schiffe entfliehen. Die Türken setzten heute ihre Angriffe auf allen diesen Punkten erfolgreich fort. Zur selben Zeit näherte sich die Flotte der Meerenge, um von See aus eine Forcierung zu unternehmen, mußte sich aber vor unserem Feuer zurückziehen. Bei dem Kampfe wurde ein feindliches Torpedoboot versenkt, ein anderes schwer beschädigt. Es mußte nach Tenedos geschleppt werden. Heute unternahm der Feind vom Meere aus keinen Versuch gegen die Dardanellen.

Die feindlichen Truppen, die bei Rum-Kaleh gelandet sind, wollten unter dem Schutze der Kriegsschiffe vorrücken. Aber trotz heftiger Beschleunigung von allen Seiten führten unsere Truppen ihren Angriff mit Erfolg durch und drängten den Feind an die Küste zurück. Der Feind hatte 400 Tote, wir machten außerdem 200 Gefangene. Unsere Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muselmanischer Soldaten, die mit Franzosen an diesen Küstenstrich ausgeschifft worden waren, gingen zu uns über. In einer anderen Stelle vor Rabatere machten wir eine Anzahl von Engländern und Australiern zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant.

Die Beschädigungen des englischen Panzerkreuzers „Triumph“, der von den türkischen Küstenbatterien beschossen wurde, sind, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Genf meldet, weit schwerer, als aus den ersten Meldungen zu entnehmen war. Einer der Treffer war ein Volltreffer. Das Schiff muß einer Ausbesserung unterzogen werden.

#### Großer Sieg der Türken auf Gallipoli.

Konstantinopel, 28. April. Bei dem gestrigen Empfang aus Anlaß des Jubiläums des Sultans teilte der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers der 5. Armee, Sirman Pascha, mit, daß das Zentrum und der rechte Flügel geschlagen und Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel geschlagen werde.

#### Kein Feind mehr in der europäischen Türkei.

Berlin, 29. April. Wie der Konstantinopeler Korrespondent der „Vossischen Ztg.“ zuverlässig erfährt, darf nach dem Ergebnis des Kampfes vom 27. April der erste große Landungsversuch der Engländer an den Dardanellen als völlig gescheitert angesehen werden. Auf der europäischen Seite sieht kein Engländer oder Franzose mehr. Sie wurden teils ins Wasser geworfen, teils im Bajonettkampf niedergemacht oder gefangen genommen. Nur bei Rum Kale (am Dardanelleneingang auf der asiatischen Seite) stehen noch feindliche Truppen, deren Vertreibung binnen kurzem erfolgt sein dürfte. Der ganze Verlauf der Kämpfe der letzten Tage bestätigt die Voraussetzungen, die eine erfolgreiche große Landung des Feindes bei der Stärke und dem Kampfwert der türkischen Streitkräfte für unmöglich erklärten. Die Feinde sollen sehr starke Verluste erlitten haben.

#### 2 englische und 1 französisches Panzerschiff schwer beschädigt.

Zürich, 29. April. Die Mailänder „Sera“ meldet aus Athen: Bei Tenedos sind Dienstag ein französisches und zwei englische schwer be-

schädigte Panzerschiffe von den Darbanellen eingeleitet worden.

Der Sultan der Türkei Mahmud V. hat auf Bitten seines Ministers die Beibehaltung des „Eiserneisen“ angenommen. Derselbe ist ihm durch ein Schriftstück der höchsten geistlichen Autorität des Islam, des Scheich-ul-Islam, in feierlicher Form verliehen worden. Die Verehrung hierzu lieferte vor allem das Siegel des Kalifen der Darbanellenkämpfe durch die Türkei.

### Die Haltung Italiens.

An der Festigkeit der italienischen Regierung, trotz aller Liebeswerbungen der Dreierverbände, welche den Weg der strikten Neutralität nicht zu verlassen, kann nicht gezweifelt werden. Namentlich ist dafür der Umstand beweisend, daß die für den 12. Mai anberaumt gewesene Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen auf einen späteren Termin vertagt werden soll. Engländer wie Franzosen gehen sich jedoch noch immer den Anschein, als hofften sie auch heute noch auf einen Anschluß Italiens an den Dreierverband, und sie suchen und finden Anzeichen, die sie in ihrem Sinne auslegen. Von dem italienischen Minister, der am Mittwoch tagte und Darlegungen des Ministers Sonnino über die auswärtige Lage brachte, wollten sie schon im voraus wissen, daß er dem Dreierverbände die günstigsten Aussichten eröffnen würde. Die Berufung der italienischen Boten aus den kriegführenden Staaten nach Rom zu einer persönlichen Aussprache wurde ganz und gar so ausgelegt, als sei Italien entschlossen, in den Krieg gegen Deutschland einzugreifen, obwohl diese Aussprache lediglich informativen Charakter hat. Endlich hat es, daß der König Viktor Emanuel persönlich am 5. Mai der Einweihung des Denkmals der Laufend von Marfala persönlich beiwohnen wird, wobei der große Franzosenfreund, der Dichter und Melodist Gabriele d'Annunzio, die Festrede halten wird. Es ist zwar richtig, daß der König den nach der Auflösung des Garibaldi-Korps aus Frankreich heimkehrenden Freischarenführer Peppino Garibaldi empfing, den Phantastereien eines d'Annunzio wird der Monarch durch seine persönliche Gegenwart jedoch keine höhere Bedeutung belegen wollen und ihnen wahrscheinlich fernbleiben. Bei Marfala auf Sizilien war Giuseppe Garibaldi am 11. Mai 1860 mit seinen tausend Mann gelandet, um die Insel zu erobern und seine Kriegsführung zur Einigung Italiens zu beginnen.

## Letzte Nachrichten.

### Die Festung Dünkirchen

unter Artilleriefire genommen.

Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24.—28. April 43 Offiziere und 4000 Franzosen gefangen.

W. B. Großes Hauptquartier, 30. April.

### Westlicher Kriegsausflug.

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Die Fliegerbomben richteten in Ostende nur erheblichen Schaden an Häusern an.

Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefire genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraete und Het Cas an. Das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalufer zwischen Steenstraete und Het Cas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand.

Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Juaven und Turkos unseren rechten Flügel anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Le Mesnil konnten die Franzosen nichts von den ihnen vorgehenden entrisenen Stellungen wiedergewinnen. Die 1000 m breite und 300 m tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in vollem Umfange ausgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erklimmten unsere Truppen nördlich von Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen 1 Offizier und 30 Mann gefangen und halten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Angriffe. Bei Tornei am Ostrand der Argonnen stürzte ein Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf der Maashöhe erfolglos an, auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten.

Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24.—28. April hatten die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung von Harwich an der englischen Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

### Westlicher Kriegsausflug.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Ausland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dinaburg—Tibau erreicht. Ernsthaften Widerstand vermochten in dieser Gegend die vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich die Reste der Teilnehmer am Raubzuge gegen Memel befanden, nirgends zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Stawle im Gange.

Bei Kalwarja scheiterten mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten. 5 Offiziere und 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hand.

Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

## Votales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 30. April 1915.

**§ (Stadtverordnetenversammlung).** Na der für gestern Abend anberaumten Sitzung nahmen 20 Stadtverordnete teil. Der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister Reiche und Herrn Ratmann Fjela vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wählte der Stadtverordneten-Vorstand, Herr Flegel, Herr N. Dabel, dem auf dem Fide der Ehre gefallenen Stadtverordneten, Herrn prakt. Arzt Dr. Probst, einen warmempfohlenen Kandidat, den die Versammlung einstimmig anwählte. Der Kandidat von Dahlen, der als guter Freund und tapferer Soldat, sowie als eifriger Mitarbeiter der Versammlung, wählte sich die Interessen der Kommune wahrgenommen habe. Die Versammlung werde ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken für immer bewahren. — Bei der Erledigung der Tagesordnung nahm die Versammlung 1) Vos der Revision und dem Abschluß der Kammer- und Sparkasse pro Monat März cr. Kenntnis. — 2) Bei der Wahl eines Beigeordneten aus der mit Ablauf seiner Amtszeit auslaufenden Herrn Tierarzt Haering wurden 19 Stimmen abgegeben. Davon lauteten 18 auf Herrn Tierarzt Haering, 1 Stimme auf einen anderen. Herr Tierarzt Haering, welcher sowohl vorgewählt ist, soll über die Besetzung der Wahl seines Nachfolgers befragt werden. — 3) Besetzung des verstorbenen Herrn Kaufmann Josef Piska, welcher diese Aemter bekleidete, wird Herr Schlossmeister Gollus in die Marktpatulation, Herr Rechtsanwalt Matula in die Grundbesitzpatulation, Herr Fleischermeister Franz Hiesel in die Grundbesitzpatulation, Herr Oberpostassistent Grabowski in die Postpatulation und Herr Rentier Jakob Kogel zum Beigeordneten gewählt. Die vier zuerst genannten Herren nahmen die Wahl an, Herr Kogel wird über die Annahme schriftlich befragt werden. — 4) Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß eine der alten Dampfmaschinen der elektr. Zentrale als Heizmaschine umgebaut wird. Es wird dadurch, wie in der Besprechung dieser Vorlage hervorgehoben wurde, an Betriebskosten, besonders Kohlenverbrauch gespart. Die Kosten des Umbaus der Maschine, welcher der Firma Kaupach-Görlich übertragen wurde, belaufen sich auf 5300 M. — 5) Einem städtischen Beamten, welcher große Ausgaben infolge Erkrankung seiner Ehefrau gehabt, wurde nach dem Magistratskontrakte eine einmalige Unterstützung von 100 M. bewilligt, ferner — 6) dem Vizebürger Herrn Kubert die städtische Remuneration von 50 M. — 7) Zur Verpachtung des Gartens am städtischen, ehemals Vorzugskirchens Grundstücke in der Pfisterstraße wurde dem Pr. städt. Hausbesitzer Paul Wagner, gemäß seinem Gebot von 51 Mark für ein Jahr der Zuschlag erteilt.

**§ (Impfung).** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Impfung bezw. Wiederimpfung der kleinen und Schulkinder am Mittwoch, den 5. Mai cr., nachmittags von 1 Uhr ab im Saale Hotel Germania hier selbst stattfindet. Im übrigen verweisen wir auf die amtliche Bekanntmachung in Nr. 33 des Stadtblattes.

**§ (Das Theater),** welches hierorts am 27. d. Mts. von Mitgliedern des Stadttheaters Beuthen veranstaltet wurde, erregte wohl bei den meisten der Besucher arge Enttäuschung. Denn anstatt nach der großartigen Anschauung in zusammenhängender, besserer Theaterstück unter dem hochklingenden Titel: „Das Vaterland ruft!“ zu hören zu bekommen, wurden von im ganzen 3 Personen zwei kleine Charakter und einige zumteil noch nicht einmal ganz einwandfreie Vorträge „à la Parler“ aufgeführt. Wenn auch das Auftreten der Schauspieler selbst nichts zu wünschen übrig ließ bezw. die Vortragweise eine gute war, so vertrat sich der Inhalt des

Dargebotenen nicht im geringsten mit der großzügigen Aufstellung. Das Theaterpublikum, welches hier an und für sich schon spärlich ist, wird durch derartige Darbietungen zum ferneren Besuch von Theatervorstellungen nicht angeleitet werden.

**\* (Zur Neubesezung des Erzbischofs-Stuhls in Posen).** Die Nachricht von der Besetzung des erzbischoflichen Stuhls in Posen-Sachsen ist als verfrüht zu betrachten. Der als neuer Erzbischof genannte Offizial-Domherr Dr. Dalbor ist im Jahre 1869 geboren. Im Februar 1893 wurde er ordiniert und 1901 inkalliert. Seit einer Reihe von Jahren verwaltete er das Amt des Generalvikars im erzbischoflichen Generalvikariat in Posen.

**\* (Schwerer Unfall im Salzbergwerk Bielitzka. — 7 Personen im Salzteich ertrunken.)** Als in den letzten Tagen in Bielitzka bei Kratau die Beschäftigung der dortigen berühmten Salzbergwerke stattfand, drängten sich zu viele Zuschauer auf die Fährre auf dem unter dem Salzteich befindlichen Salzteich. Infolge der Überfüllung kippte die Fährre um und es. 60 Personen fielen in den vier Meter tiefen Salzteich. Die Mehrzahl konnte sich retten, aber sieben der Zuschauer ertranken. Die Leichen wurden geborgen. Ihr Begräbnis fand im gemeinsamen Grab im Stadtpark nächst dem Salzteich unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

**Katibor, 29. April.** Der Kreisaußschußsekretär Ulrich hat im Dienstzimmer des Landratsamts seinen Stellvertreter, den Kreisaußschußassistenten Poremba, durch zwei Revolverkugeln getötet und dann sich selbst erschossen. Ueber den Mord und Selbstmord wird noch gemeldet: Ulrich, der nach der Besetzung von Ruffisch-Polen durch die Deutschen von Katibor nach Bradzka in die deutsche Verwaltung übernommen worden war, erlitt daselbst einen Schlaganfall, der seine Pensionierung zur Folge hatte. Als ihm nun das hierauf bezügliche Schreiben zugegangen war, erließ er nachmittags 3 1/2 Uhr, von seiner Ehefrau geführt, im Landratsamt und erkundigte sich hier, wer von den Beamten dieses Pensionierungsschreibens aufgesetzt bzw. verfaßt hätte. Als ihm bedeutet wurde, daß der stellvertretende Landrat, H. g. Assessor Dr. Swart und der Kreisaußschußassistent Poremba dies gewesen wären, versuchte er zunächst den ersteren zu sprechen, der jedoch verreist war. Ulrich ließ sich also von dem Poremba, der ihn während seiner Krankheitsverteilung hatte und voraussichtlich auch sein Nachfolger werden sollte, in sein Bureau kommen, wo er nach kurzem heftigen Wortwechsel plötzlich einen Revolver hervorzog und den ohnungslosen Kollegen linksseitig und darauf sich selbst tötete. Der Mörder hinterläßt eine Frau mit drei Kindern, der Gattin eine solche mit sechs Kindern. Die Erbengüter haben ergeben, daß Ulrich aus Mache gehandelt hat. Offenbar hat er angenommen, daß seine Pensionierung ein Werk des Regierungsschaffers Dr. Swart und Porembas sei, obwohl doch selbstredend über eine solche Maßnahme der gesamte Kreisaußschuß zu entscheiden hat. Er beschloß, sich an den beiden zu rächen. Die dienstliche Abwesenheit des Herrn Dr. Swart hat diesen vor einer großen Gefahr bewahrt. Der Fall erregt umso mehr Aufsehen, als sowohl Ulrich als auch Poremba als sehr ruhige Menschen bekannt waren.

### Kriegsallerlei.

— Die Fleischkugeln von Altengrabow. Daß unsere Gefangenen in ihren Lagern nicht Hunger zu leiden brauchen, geht aus einer Aufstellung des Gefangenenernähers von Altengrabow hervor, wonach dort monatlich verbraucht werden: 25000 Kilogramm Hammelfleisch, 15000 Kilogramm Schweinefleisch, 10000 Kilogramm Rindfleisch, 915000 Kilogramm Kartoffeln, 10000 Kilogramm grüne Bohnen, 40000 Kilogramm Mohrrüben und Kohlrüben, 25000 Kilogramm Weizholz, 25000 Kilogramm Sauertohl und je 5000 Kilogramm Reis und Graupen.

### Ein Flieger über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 28. April. Heute morgen 10 Uhr 20 Min. kam ein Flieger in sehr großer Höhe in westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu; er wurde sofort beschossen und warf im ganzen sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung und schwante beim Abflug bedenklich.

### W e r m i s c h t e s.

— Die Spielbank Montecarlo leidet, Blamäse etc. vom 24. April zufolge „schwer“ unter dem Krieg. Es betrug der Gewinn im Jahre 1914 „nur“ 14,6 Millionen Franc gegen 36,45 Millionen Franc im Jahre 1913.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Dienstag, den 4. Mai d. J. wird von 8 Uhr vormittags ab auf der städtischen Freibank Fleisch von einem wegen Finnen brandbedeten Schweine gepöckelt zum Verkauf gelangen.

Sobrau D. S., den 17. April 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reichel.

### Deutsche Frauen und Mädchen!

In dieser schweren Zeit blicken wir deutschen Frauen mehr als sonst auf unseren Kaiser, dem der furchtbare Krieg eine doppelte Last der Verantwortung auferlegt. Ihn, der in vorbildlicher Weise Freud und Leid mit feinem Volke teilt, bewegt vielleicht manchmal die Frage: Wie trägt mein Volk die vielen Opfer an Blut und Leben, die bereits gefordert sind und noch gefordert werden müssen?

Deutsche Frauen, laßt uns ihm eine Antwort darauf geben, laßt uns ihm in einer

#### Guldigungsanschrift

sagen: Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne, Väter und Brüder schwer heimgegriffen sind, blicken in unwandelbarer Liebe jetzt wie zu Beginn des Krieges zu unserem Kaiser auf und vertrauen mit ihm auf Gott und unser gutes Recht.

Zugleich soll als Gabe der deutschen Frauenwelt für vaterländische Zwecke eine

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen dargebracht werden, über welche der Kaiser freie Verfügung hat. Deutsche Frauen und Mädchen, schließt euch alle ohne Unterschied des Standes an, damit eine eindrucksvolle Kundgebung erreicht wird!

Wir führen dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.

Die deutsche Frauenwelt als solche tritt hier auf den Plan!

Jede betrachte es als Ehrensache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken! Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Als Ueberreichungstag ist vorläufig das demnächstige 500jährige Jubiläum der Hohenzollern als Markgrafen von Brandenburg in Aussicht genommen.

Alle Anschriften und Namenlisten, auf welche großer Wert gelegt wird, sind zu richten an das Gymnasium zu Berlin-Zehlendorf. Haupt-sammelstelle der Spende ist die Bank für Handel und Industrie (Darmsstädter Bank) Depositenkassa N. in Berlin-Zehlendorf (Postfachkonto Berlin N. W. 7 Nr. 1646) Konto „Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen“.

### Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag, den 2. Mai cr., vormittags 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

#### Sterbefälle.

Am 20. Februar der Stellmachermeister Robert Schmidt, zu Bois de Forge gefallen, 30 Jahre alt; am 3. März der Wirtschaftsprüfer Johann Swierczek, zu Jugisko auf einem Patrouillengang gefallen, 42 Jahre alt.

### Bekanntmachung.

Die Oberrolle der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung liegt in der Zeit vom 1. bis einschl. 15. Mai cr. in der Polizeiwache, Zimmer Nr. 2, während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Wir machen dabei die Betriebsunternehmer darauf aufmerksam, daß sie binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektions-Vorstande (Kreisausschuß) in Abwehr Widerspruch erheben können. Sohrau OS., den 30. April 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige Streu- und Reißerverkauf im hiesigen Stadtforsen findet Dienstag, den 4. Mai cr., nachmittags 2 Uhr meistbietend gegen Barzahlung statt.

Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben. Die Kauflustigen wollen sich zu der oben genannten Zeit vor der Försterwohnung versammeln.

Sohrau OS., den 23. April 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen städtischen Bauplatz lagernden Zementrohren sollen alsbald zum Verkauf gelangen, und zwar:

135 Stück 60 x 40 cm leichte Größe

56 Stück 75 x 48 cm leichte Größe.

Schriftliche Offerten sind bis zum 10. Mai cr. bei uns einzureichen.

Sohrau OS., den 19. April 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat bis spätestens Montag, den 3. Mai cr., abends 6 Uhr zu erfolgen.

Kauflose sind noch zu haben.

Schleiffner, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Rybnitz.

H. Schleier, Mittelsperson, Sohrau.

### Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverliste für 1915, enthaltend die mit einem Einkommen unter 900 Mark veranlagten Personen des hiesigen Stadtbereichs, liegt gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 während 14 Tagen und zwar vom 1. bis einschließl. 14. Mai 1915 in unserer Räumerkasse zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen diese Veranlagung müssen während der Ausschlussfrist von 4 Wochen (28 Tagen), mit dem 1. Mai cr. beglaubend, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Ratibor angebracht werden.

Später erfolgende Reklamationen haben keine rechtliche Wirkung und können Einsprüche an den Magistrat gegen den eingetragenen Satz nach Zustellung der Steuerzettel nicht mehr berücksichtigen werden.

Sohrau OS., den 30. April 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Im dem Bismarckpark und oft lästigen Unherfliegen von Papier aller Art auf den Plätzen und Straßen hiesiger Stadt vorzubeugen, sind an mehreren Stellen der inneren Stadt Papierkörbe angebracht worden.

Wir ersuchen alle Einwohner dringend, Papier nicht achtlos auf die Straße zu werfen, sondern hierzu nur die Papierkörbe benützen zu wollen.

Insbesondere werden die Eltern und Handwerksmeister, Kaufleute etc. gebeten, die Kinder, Angestellten, Beihilige etc. auf die Beachtung dieser Bekanntmachung hinzuweisen.

Sollte dennoch dieser widerholte Hinweis nicht beachtet werden, so müßten wir, um endlich das Publikum an die Befolgung der behördlichen Anordnung zu gewöhnen, jede Uebertretung sogleich zur Bestrafung heranziehen.

Sohrau OS., den 23. April 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll die Mitigentumschäfte der Marianna Hansel verwitwet gewesenen Schymik in Rowin an dem in Rowin belegenen, im Grundbuche von Rowin Bl. 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Marianna Schymik geb. Schymura und der Franziska Schymura eingetragenen Grundstück

am 30. Juli 1915, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück in einer Größe von 2 a 80 qm Agerbaufläche Haus Nr. 31 ist mit 30 Mk. Gebäudesteuernutzungswert unter Art. 23 der Grundsteuerrollenrolle und Nr. 25 der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juli 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 16. April 1915.

Königliches Amtsgericht.

### Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Mai 1915, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthause

1 dunklen Herrenschreibtisch, 1 buntes Plüschsofa, 1 Serviertisch und 1 Paneelbrett

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 30. April 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Reichenberger's Zahnatelier

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfeilt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

### Kräftige Arbeiter

Können sich sofort melden.

Richard Dudek, Dampfzegielei.

### Handwerker- u. Gewerbebank

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

Sonntag, den 9. Mai 1915,

nachmittags 4 Uhr

findet im Saale „Hotel Germania“ die ordentliche

### General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergehen eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

#### Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlastung des Vorstandes.
- 5) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Sohrau OS., den 29. April 1915.

Der Aufsichtsrat.

Julius Tyrantia, Vorsitzender.

### Zahnarzt Dornfeld

Bahnhofstrasse 234

Sprechstunden: 8-12 u. 3-6

Sonntags nur nach Vereinbarung.

Laboratorium für künstl. Zahnersatz.



### Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein Sohrau OS.

Montag, den 3. Mai cr., nachmittags 7 Uhr:

### Übung.

Die Kameraden haben vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

### Fahrradreparaturen

ebenfalls Reparaturen an Nähmaschinen, Gram-mophons, Schreibmaschinen schnell und billig. Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen, Nähmaschinen, Gram-mophons etc. Carbidlampen, sowie kleine Kriegslampen (eigenes Fabrikat) D. R. G. M.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Fahrradhandlung.

### Färberei Chemische Waschanstalt W. SPINDLER

Annahmestelle

Ring 2

bei

S. Berger, Inh. H. Schleier.

Täglich frisch gestochener

### Spargel, ferner Rhabarber

ist im Garten und bei mir in der Wohnung zu haben.

Gebhard.

### 10-15 kräftige Schlepper

werden gesucht. 4-5 Mark pro achtstündige Schicht. Zu melden beim Unternehmensleiter Waschek wochentags nachmittags 2 Uhr im

Bismarckschacht Königshütte.

### Fuhrunternehmer

zur Abfuhr und Verladung von etwa 1000 bis 1100 Kammeter Laubbrennholz gesucht. Angebote unter C. F. 21 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda